

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 112.

Samstag, den 24. September 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Eine noch ganz neue  
**Concert-Zither**

hat um annehmbaren Preis zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Gesucht.**

Ein Mädchen gezehten Alters, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht wird gesucht.

Näheres sagt die Expedition ds. Bl.

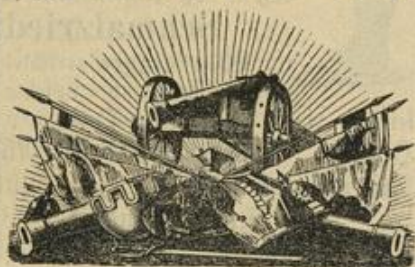
**Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“**

Nächsten Sonntag, den 25. ds. Mts.  
nachmittags 2 Uhr

**General-Versammlung**  
im Gasthaus 3. Stern.

Tagesordnung:  
Besprechung wegen eines Ausflugs.

Der Vorstand.



Alle im Jahre 1852 geborene

treffen sich am  
Samstag, den 24. September 1892 abends 8 Uhr  
zu ihrem

**40jährigen Jubiläum**

in der *Restauration Hempel*

wozu die Schulkameradinnen freundlichst eingeladen sind.

Mehrere 1852er.

**Gasthaus 3. alten Linde.**

Montag, den 26. September

**Meckelsuppe**

wozu höflichst einladet

Carl Weber.



**Das Tyroler Handschuh- & Cravat-  
ten-Geschäft in der Promenade**

wird für diese Saison in Bälde geschlossen.

Lade somit meine verehrte Kundschaft und Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung ergebenst ein; zugleich empfehle ich besonders eine große Auswahl in Winter-Handschuh aus Kammgarn, Glace mit Futter und Agraffen-Verschluß, sowie Wild- u. Gemslleder-Handschuh für Herren, Damen und Kinder.

Geschw. Griesenbeck  
aus Tyrol.

Alle

**1867er**

werden zu einer Besprechung auf heute  
Samstag, den 24. ds. Mts.  
abends 8 Uhr

in das **Gasthaus 3. Stern**  
höflichst eingeladen.

**Milch**

ist zu haben im

Gasth. 3. gold. Hof.

Eoreben erschien in unserem Ver-  
lage die Brochüre über:

**„Rettung v. Trunksucht“**

nach 22jähriger, alt bewährter Praxis.  
Wir empfehlen diesen vorzüglichen Rat-  
geber allen Kranken u. Hilfesuchenden  
aufs angelegentlichste und versenden die  
Brochüre gratis. 10 Pf. Briefmarke  
ist als Porto beizulegen. — Medi-  
cinische Buchhandlung, Berlin N.,  
Kastanien-Allee 23.

Kanarienvogel, Amsel, Dros-  
sel, Fink und Star und die  
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am  
längsten bei Fütterung mit

**Vogel'schem Vogelfutter.**

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtatlas der Vogel-  
handlung Vogt Köln ist daselbst einzusehen.



Meine auf das vorzüglichste eingerichtete

# Mosterei

empfehle ich zur gest. Benützung.  
Auch nehme ich Bestellungen auf  
**Most-Obst**  
entgegen.

Wilh. Pfeiffer.

Eine Partie gebrauchte

# S ä c k e

hat billig zu verkaufen.

J. F. Gutbub.

## Ehr. Brachhold

81B König-Karlstr. 81B  
empfehle sein reichhaltig ausgestattetes Lager  
in Spezialitäten

**Hamburger, Bremer & in-  
länd. Fabrikaten, ächte  
Havanna Importen der  
neuesten Ernte, Mexico,  
Manilla u. Vevey Cigarren**  
und ladet zur gest. Abnahme höflichst ein.  
D. D.

## Kola-Cacao-Sarotti.

Sehr leicht. Einmaliges Aufkochen gut.  
Dosen à 1/2 Ko. M. 2,50,  
à 1/4 Ko. M. 1,30, à 1/8 Ko. M. 0,70.

## Kola-Chokolade-Sarotti.

Pro 1 große Tafel à 1/2 Ko. M. 0,60.  
Pro 1 kl. Probetafel M. 0,20.

## Kola-Chokolade-Dessert-Sarotti.

Pro Carton M. 0,60 und M. 1,—.

## Kola-Extrakt-Bonbons-Sarotti.

Pro Schachtel M. 0,50.

Niederlage bei  
Friedrich Junk, Conditor.

## Frau Luise Volz

Hauptstrasse 130

bält einen Ausverkauf in

**Arbeiter- u. Knaben-Halbflanell-  
Hemden per St. schon zu 1 M.,**  
sowie auch

**Schürzen u. Kinderkleidchen**  
aller Art zu ausnahmsweise billigen Preisen  
und sieht zahlreichem Besuche entgegen.  
Die Obige.

Neue holländ.

## Poll-Säringe

empfehle Gust. Hammer.

**Schwemmsteine** liefere  
mit großer Preisermäßigung unter Garantie  
für beste Qualität  
S. Horn sen., Heddesdorf-Neuwied.

## Neues Sauerkraut

ist zu haben bei Ehr. Batt.

**Schuld- und Bürg-Scheine**  
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.



## Meine Modell-Ausstellung

hat begonnen, zu deren Besichtigung ich höflichst einlade  
Hochachtungsvoll

**Marie Köhler geb. Herzog**  
im Hause der Frau Pauline Aberle  
Hauptstrasse Nr. 107.

Meine

## Winterneuheiten

sind eingetroffen und lade hierzu freundlichst ein.

**Marie Kuhn König-Karlstr. 91.**

## Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrt. Einwohnern Wittbads zur Anzeige,  
daß ich von der bekannten **Schuhfabrik**  
**Schmalzriedt, Leonberg**

ein **Warenlager** errichtet habe, welche bekanntlich das beste Ja-  
brikat liefert und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den  
feinsten bis zu den stärksten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,  
Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,  
starke Rindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-  
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Treiber, Schuhmacher**  
im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

C a l m b a c h.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

## Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittags-  
tisch 12<sup>1/2</sup> Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tages-  
zeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine  
Weine.

## Pschorr-Bräu u. Pilsner-Bier

in Flaschen, vom »Bürgerlichen Brauhaus« sowie selbstgebrau-  
tes Bier vom Faas.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

**H. Blessing z. Sonne.**

**Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.**

Anfertigung solider

## Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

**Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,**

zu den billigsten Preisen.



Ziehung 1. Oktober 1892!

Deutsch gestempelte  
Türk. Eisenbahn Staats-  
Loose.

Jedes Loos gewinnt sicher.  
Haupttreffer: M. 600 000 300 000,  
150 000, 120 000, 90 000 etc.

Ein Original-Loos Mk. 5.—  
monatliche Einzahlung. 30 s Porto.  
Gewinnliste gratis versend. Agentur

Wilh. Zimmermann,  
Köln a. Rh., Brüsselerstr. 108.

Vorzüglich

Galatoel

empfehlen

Emil Ruff.

K u n d | a u.

— Wie der St.-Anz. veranmmt, haben Se. Majestät der König als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin in den evang. Kirchen des Landes die Stelle: Psalm 143, 10 „Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn“ bestimmt. Die kirchliche Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin wird am Tage des Geburtstages, Montag, den 10. Oktober, stattfinden, und der Unterricht in den Schulen des Landes fällt an diesem Tage aus.

— Nach dem „Schwäb. Merk.“ hat Geh. Kommerzienrat und Reichstagsabg. Gustav Siegle in Stuttgart anlässlich der Verheiratung seiner Tochter den Arbeitern der beiden Fabriken Stuttgart und Feuerbach das hochherzige Geschenk von ca. 10 000 M. zugewandt, welches in der Weise unter die Arbeiter verteilt wurde, daß jedem der Betrag von 50 M. zukam.

— Am Montag Abend 8<sup>1/4</sup> Uhr wollte ein mit Zug 50 von Waiblingen kommender Herr, während der Zug noch in Bewegung war, auf dem Bahnhof in Cannstatt aussteigen, kam aber so unglücklich unter den Zug, daß er furchtbar verstümmelt wurde und der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte soll der Regierungsbaumeister Selter von Stuttgart sein.

— In Zellbach ist der Fuhrmann Sch. von seinem Pferde so schwer auf die Brust geschlagen worden, daß er starb. Er hinterläßt eine Witwe und 6 unversorgte Kinder.

Munderkingen, 20. Sept. Ein längst gehegter Wunsch der Gemeinde, nämlich der Brückenbau über die Donau zwischen Bahnhof und Stadt, geht nunmehr seiner Erfüllung entgegen. Die alte Brücke ist längst baufällig und die Unterhaltung derselben war kostspielig. Die Gemeinde hat nun ein im Wege stehendes Haus angekauft, das abgebrochen wird, um alsdann mit dem Bau der Brücke zu beginnen. Der Situationsplan zu derselben ist von Straßenbauinspektor Braun in Ehingen gefertigt.

Altensteig, 15. Sept. Die Hopfen in unserer Gegend sind neuer gut geraten und wurden noch vor dem Regenwetter getrocknet. Unsere Bierbrauer zahlen 100 M. pro Zent-

W i l b a d.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll  
Wilhelm Dreiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

ner; anderwärts kostet der Zentner Hopfen 120 bis 130 M.

Reutlingen, 21. Sept. Das finanzielle Ergebnis des vom 10.—12. Juli d. J. hier abgehaltenen Liederfestes vom Schwäbischen Sängerbund ist nun bekannt. Die Kosten des Festes betragen 38,000 M.; die Einnahmen ergaben einen Fehlbetrag von etwas über 6000 M. was im Hinblick auf das vorzügliche Arrangement des in allen Teilen wohlgeordneten Festes als eine geringfügige Summe erscheint. Der vor dem Fest gezeichnete Garantiefonds (in Scheinen à 10 Mark) betrug ca. 20,000 M.; wenn also nicht etwa eine andere Deckung des Defizits erfolgt, so kommt auf einen Garantieschein die kleine Summe von 3 M.

— (Eine unnatürliche Mutter.) Im dritten Stock des Hauses Unterweg 18 in Frankfurt a. M. wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Wasserleitung des Klosetts verstopft war. Man ließ deshalb einen Spengler holen, welcher Abhilfe schaffen sollte. Er mußte den ganzen Apparat auseinander nehmen. Hierbei wurden Teile eines in Stücke zerschnittenen neugeborenen Knäbleins zu Tage gefördert. Als Mutter des Kindes wurde ein in dem erwähnten Stockwerke bedienstetes, 19 Jahre altes Mädchen, Namens Schwabenland, ermittelt und sofort verhaftet.

— Ein Eisenbahnunfall, welcher leicht von sehr ernststen Folgen hätte begleitet sein können, trug sich am Samstag Abend in unmittelbarer Nähe der Rheinbrücke bei Mainz zu. An einem Wagen im Borderteil eines Militärzuges, der das I. Bataillon des großherzoglich hessischen Leibgarderegiments Nr. 115 vom Manöver aus Rheinhessen nach Darmstadt zurückführte, zerriß die Kuppelung. Dadurch wurde die Motleine angezogen; instruktionsgemäß bremste der Lokomotivführer, und nun stürzte der hintere Teil des Zuges, da an der betreffenden Stelle ein starkes Gefälle ist, mit großer Wucht auf die vorderen gebremsten Wagen. Da die Mannschaften während der Fahrt die Gewehre zwischen den Knien halten mußten, so wurden viele Soldaten durch die Gewehre der Gegenüberstehenden im Gesicht verletzt; schwer verwundet ist ein Offizier, Lieutenant Febr. von Schenk zu Schweinsberg III, der eine Kopfwunde erhielt, die in Darmstadt zugenäht

werden mußte, sowie einer von der Mannschaft. Leichtere Verwundungen trugen drei Unteroffiziere und über 30 Mann davon.

— Wie der sozialdemokratisch „Off. n. B. l. o. s. r.“ mitteilt, soll die Schrödel'sche Aktienbrauerei in Heidelberg wegen Brausteuerdefraudation zur Zahlung von 10 300 Mark Strafe verurteilt worden sein.

— In Osnabrück ist ein Dienstmädchen lebendig verbrannt und infolge des unvorsichtigen Umgehens mit Petroleum. Nach der bekannten Methode, durch Ausgießen von Petroleum das erlöschende Feuer wieder anzufachen, goß das Mädchen aus einer drei Liter fassenden Petroleumlampe einen Teil des Inhalts auf die noch glimmenden Holzschichte, die Kanne explodierte und in wenigen Sekunden stand das Opfer des sträflichen Leichtsinns in hellen Flammen. Ueber und über mit Brandwunden bedeckt, wurde die Unglückliche noch lebend ins Krankenhaus geschafft, ist aber wenige Stunden darauf von ihren entsetzlichen Qualen durch den Tod erlöst worden.

— (Wie der Scherz so der Lohn.) Unter den Fahrgästen, welche am Sonnabend Nachmittag den Zug von Stralsund nach Berlin benutzten, befanden sich auch zwei junge Leute, welche durch ihr albernes Gebahren Aergernis erregten. Auf den Haltepunkten lehnten sie sich zum Fenster hinaus und riefen: „Hier nicht einsteigen! Wir kommen aus Hamburg.“ Auf verschiedenen Stationen nahm man von dem Treiben der augenscheinlich etwas angetrunkenen jungen Leute keine Notiz; als der Zug aber Neus-Brandenburg erreicht hatte, kam es anders. Einer der jungen Leute ließ wiederum den Warnungsruf zum Fenster hinaus ertönen. Sofort bestieg ein in der Nähe befindlicher Polizist den Wagen und holte sich den Schreier heraus mit den Worten: „Wenn sie aus Hamburg kommen, dann müssen Sie besinanziert und beobachtet werden, kommen Sie nur mit!“ Der Polizist richtete dann an den zweiten jungen Mann die Frage, ob er auch aus Hamburg komme, und erhielt die Versicherung, daß dies keineswegs der Fall sei. Vergebens beteuerte der Reisegenosse, daß er sich nur einen „Scherz“ habe leisten wollen und gleichfalls keineswegs in Hamburg gewesen sei. Der Polizist nahm ihn zur besonderen Genugthuung der übrigen



Reisenden mit, und voraussichtlich wird der „scherzhafte“ Jüngling den Sonntag unter Beobachtung in Neu-Brandenburg zugebracht haben.

Berlin, 18. Sept. Den Abendblättern zufolge wurde gestern Fräulein Bohlken, welche bis zum 12. September Cholerafranke Frauen in Hamburg gepflegt hatte, und Musikdirektor Bertelsin, welcher am 15. Sept. aus Hamburg hier eingetroffen war, in das Moabiters Lazarett eingeliefert. Bei beiden ist asiatische Cholera konstatiert.

— Gewaltige Furcht vor der Cholera scheint ein Berliner Bankkassierer zu haben, welcher sich täglich vollständig mit Karbol wäscht. Ferner trägt der Betreffende im Bureau Gummihandschuhe über die Finger, um das Geld, welches durch seine Finger geht, nicht direkt zu berühren. Ganz besonders vorsichtig ist der Kassierer mit Goldstücken, welche das Hamburger Wappen tragen. Diese bespricht er jedesmal, bevor er sie ansieht, mit Karbol!

Kirchdorf, 19. Sept. Der Gesundheitszustand des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe ist noch immer sehr besorgniserregend. Die letzten 24 Stunden verliefen sehr unruhig; der Prinz phantasierte un-

unterbrochen und war fast schlaflos; die Nahrungsaufnahme ist geringe, Puls und Temperatur jedoch sind normal.

— (Eine Prügelei zwischen Generälen.) Der „Oziennit Poznanli,“ meldet aus Warschau: Zwischen dem Corps-Kommandeur Swistunow und dem Divisions-Kavallerie-General Riesenkauf kam es zu einem skandalösen Austritt, als Ersterer dem Zweiten beim Rapport Lockerung der Disziplin seiner Division vorwarf und ihm die Nachsicherung seiner Verletzung aus Warschau anriet. Letzterer wies das Anstinnen energisch zurück; als Swistunow ihm Strafe androhte, zog Riesenkauf seinen Revolver und begann den Korpskommandeur mit Kolbenstößen zu traktieren. Die Dienerschaft fesselte Riesenkauf, dem Swistunow zahlreiche Fußstöße versetzte. Auf telegraphische Meldung an den Zaren erging die Antwort: Der General Riesenkauf verriet immer große Nervenzerrüttung, ist in einer Irrenanstalt unterzubringen, General Swistunow vor ein Kriegsgericht zu stellen. In Warschau erregt der Vorfall großes Aufsehen.

— Der Direktor der großen Normanschen Buchdruckerei-Aktiengesellschaft u. Zentralsdruckerei in Stockholm, Andreas Höker-

berg, ist seit dem 11. d. M. verschwunden; er hinterläßt gegen 200,000 Kronen (225,000 M.) Schulden an seine Gesellschaft.

— In dem Brooklyner Marinehof brach am Samstag Feuer aus, welches die Maschinenwerkstätten stark beschädigte. Die Maschinen des neuen Kreuzers Cincinnati erlitten großen Schaden und ein großer Teil des Inventars wurde vernichtet. Der Verlust beträgt 500,000 Doll.

— Am Freitag tödeten auf der Breitenbacher Flur im Eichsfelde (Reg.-Bez. Erfurt) dem Nordhäuser Courier zufolge zwei Jäger beim Hasenschießen das jüngste Kind, sowie die 16jährige Tochter des Arbeiters Godehard und verwundeten vier andere Kinder eben desselben Godehard.

— Am vorigen Freitag wurde in Wien um die Mittagsstunde in einer der lebhaftesten Straßen ein Raubmord verübt. Ein junger Goldarbeitergehilfe Namens Johann Lammel wurde im Laden Prinzipals in der Schönbrunnerstraße von einem Unbekannten überfallen und ihm mit einer Hacke die Schädeldecke gespalten, so daß er alsbald tot war. Dann wurden 45 goldene Uhrketten im Gesamtwert von 2000 M. geraubt.

## Welche von Beiden.

Nov.lette von J. Piorkowska

Nachdruck verboten.

1.

Wenn ich es mir recht überlege, kann ich mir nicht verhehlen, daß ich eigentlich recht schlecht an meinem Bruder Bernhard gehandelt habe.

Sobald er sich in Australien als Direktor eines neuen Kohlenwerks eine feste gesicherte Stellung erworben und ein hübsches kleines Häuschen gebaut hatte, ließ er mich nachkommen, vermutlich in der Erwartung, daß ich ihm Haus halten sollte, bis sein Glück gemacht war und wir zusammen nach Europa, nach Deutschland zurückkehren könnten.

Er hatte aber nicht bedacht, daß in Queensland eine heiratsfähige junge Dame ein sehr rareres und vielgeehrtes Artikel ist. Ich besaß mich noch keine drei Wochen in Wymaring, so bewarb sich auch schon ein halbes Duzend um meine Hand. Einer der derselben, ein Deutscher, Georg Seiffart, war gerade so vereinsamt wie mein Bruder. Nicht weit entfernt von uns besaß er eine Farm, und ein Häuschen wartete dort meiner, daß einen ganz besonderen Reiz für mich hatte, kurz, nach sechs Monaten wechselte ich meinen Namen und folgte Georg in mein neues Heim.

Für Bernhard that er, was in seinen Kräften stand. Zur Entschädigung für mich gab er ihm seinen eigenen Diener, einen etwas dummen, starkköpfigen Irländer, der waschen, nähen und kochen sollte und sich auch um Pferd und Garten kümmern mußte. Für Bernhards einfache Lebensweise hatte er aber einen viel zu feinen Gaumen, und was das Nähen anbelangte, so hatte der Mensch wohl noch nie in seinem Leben eine Nadel in der Hand gehabt.

So schmeichelhaft es für mich auch war, that mein Bruder mir doch unendlich leid, als ich sah, wie unglücklich der Tausch ihn machte.

Eines Abends kam er, wie er dies oft

zu thun pflegte, nach unserer Farm geritten.

„Nichts wie Ärger!“ rief er heftig nach der ersten Begrüßung, „o, dieser Mensch!“

„Was giebt denn wieder? Will er nicht kochen, wie Du es wünschst?“ fragte ich.

„Wenn's das nur wäre!“ lautete die Antwort, „er ist fort!“

„Fort?“ riefen Georg und ich wie aus einem Munde.

„Ja, ich setzte ihn wegen Etwas zur Rede; das scheint ihm nicht gepaßt zu haben, wie ich eine Stunde später nach ihm rufe, ist er auf und davon.“

„Schade,“ meinte Georg, „er war bei all seinen Fehlern doch ein ehrlicher, rechtschaffener Mensch.“

„Meinst Du?“ entgegnete mein Bruder mit bitter-süßer Miene, „na, ich kann nicht sagen, daß ich ihn vermisse, wenn meines Vaters goldene Uhr und noch verschiedenes Andern nur nicht mit ihm verschwunden wären. Weißt Du, Schwager,“ fuhr er in gereiztem Tone fort, „eigentlich wäre es nur recht und billig, wenn meine Schwester wieder zu mir käme, ich habe sie Dir nur mit der Bedingung gegeben, daß dieser John dafür bei mir bleibt.“

„Was sollte ich ohne meine Marie anfangen?“ entgegnete mein Mann, indem er seinen Arm um meine Taille legte, mich fester an sich zog und lächelnd zu mir niedersah; „ich will Dir aber einen andern guten Rat geben, Schwager, Du mußt heiraten.“

„Ja, Bernhard, Du mußt heiraten,“ stimmte auch ich bei.

„Ist das Euer Ernst?“ sagte mein Bruder und sah uns dabei mit frohem Lächeln an, „nun, dann wißt, daß ich gestern einem Mädchen einen Heiratsantrag gemacht habe.“

„Du?“ wiederholten wir Beide in höchstem Erstaunen, „gab es doch vierzig Meilen in der Runde kein heiratsfähiges Mädchen.“

„Aber sag mir um Alles in der Welt, wem denn?“ fragte ich endlich.

„Du brauchst nicht zu erschrecken, Schwester,“ erwiderte er lachend, „ich will weder eine Eingeborene noch die Alte heiraten, die

da drüben den Krämerladen hat. Nein, nein, ich habe deshalb nach Deutschland schreiben müssen.“

„Aber so sprich doch, wem denn?“

„Billy Sanders.“

„Billy Sanders? Waret Ihr denn schon verlobt?“

„Nein, aber ich habe sie immer gern gemocht. Sie kann kochen und nähen, und aus zuverlässiger Quelle weiß ich, daß sie stets eine besondere Vorliebe für mich hatte.“

„Was hast Du ihr denn geschrieben?“ forschte ich.

„Nun, ich schrieb ihr, daß, seit ich sie zum letzten Mal gesehen, ich keine Minute an ein anderes Mädchen gedacht hätte —“

„Besonders, da Du kaum eins gesehen hast,“ fiel Georg ihm ins Wort.

„Daß ich eine Frau brauchte,“ fuhr Bernhard, der Unterbrechung nicht achtend, fort, „und fragte sie, ob sie sich entschließen könnte, hierher zu kommen und mich zu heiraten. Ich würde sie dann in Brisbane treffen und mich sofort dort mit ihr trauen lassen; ich zweifle nicht, daß wir sehr gut zu einander passen und sehr glücklich mit einander leben würden.“

„Kurz und bündig!“ lachte Georg, „das muß ich sagen.“

„O, das ist noch Alles; ich habe ihr auch noch ein schönes Gedicht gewidmet, das sie schon herlocken wird,“ versetzte Bernhard, indem er einen Zettel aus der Tasche zog, „hier habe ich den ersten Vers, wollt ihr ihn hören?“

Als Kinder gingen Hand in Hand,  
Zu suchen schön Berggipfelninnich,  
Wir über Feld und Wiesenland,  
Wie Liebesleut' — entsinnst Du Dich? —  
Die Blümlein alle sind verblüht,  
Sind weß, sind hingestorben,  
Ich aber bin gekehrt zurück  
Und hab' um Dich erworben.  
Willst, Liebling, Du mein Eigen sein?  
Willst kommen nach Australia?  
Laß hören mich kein traurig nein,  
Für ewig laß es sein ein ja!“

(Fortsetzung folgt)